Es herrschte ein grosses Chaos auf dem Eisfeld

Zuerst haben wir uns bei der Bushaltestelle getroffen. Dann sind wir mit dem Bus nach Wallisellen gefahren und dort umgestiegen. Herr Arn ist zur Kasse gegangen um uns anzumelden. Die Mädchen durften die Schlittschuhe zuerst holen und danach die Jungs. Als Nächstes sind wir in die Garderobe gegangen. Einige Mütter sind mitgekommen und haben uns geholfen, die Schuhe zu binden. Es gab ein grosses Chaos, weil viele ihre Schuhe nicht selber binden konnten.

Alle brauchten Handschuhe und einen Helm. Später sind wir auf das Eisfeld gegangen. Viele wussten nicht, wie man Schlittschuhe fährt. Sehr viele sind umgefallen oder auf dem Boden herumgerutscht. Wir hatten noch drei Hilfsmittel: einen Eisbären, einen Pinguin und einen Bären, an denen man sich festhalten konnte. Die Mütter haben uns ebenfalls geholfen. Wer wollte, konnte eine Znünipause machen.

Auf dem Rand der Bande war das Wasser eingefroren. Manche haben dieses Eis gegessen. Neben dem Eisfeld gab es noch eine Eisbahn. Diese wurde über der Minigolfanlage gebaut. Auf der Bahn war man schnell unterwegs. Es ging runter und hatte Kurven. Einige sind wie Pinguine auf dem Bauch runtergerutscht.

Fröhliche Gesichter und herrliches Wetter.

Ein steiler Start auf der Eisbahn.

Am Schluss haben wir auf dem Eisfeld einen Wettbewerb gemacht, um zu schauen, wer am schnellsten ist. Dann mussten wir die Schlittschuhe wieder abgeben. Weil wir auf den Bus warten mussten, durften wir noch auf den Spielplatz. Dort hat es nochmals ein Chaos gegeben, weil alle gleichzeitig auf die Vogelnest-Schaukel wollten.

Auf dem Weg zur Bushaltestelle hatte es zwei Bänke mit Solarpanels, wo man sein Handy laden konnte. Im Bus hat ein junger Mann Kinderstempelkarten verteilt. Das führte zu einem letzten Chaos, weil nicht alle eine bekommen hatten und ihre Karte am Automaten im Bus abstempeln wollten.

Am Ende sind wir noch in einem Kreis zusammengekommen und haben eine Abschlussrunde gemacht. Es war ein cooler, lustiger und manchmal chaotischer Tag.

Emilio, Esmeralda und Esra, mit der Hilfe von Frau Bosshard

Freund und Helfer – der Braunbär. BILDER ZVG

Entweder Winter «juhu» … oder dann Winter «ade»

Mit dem Schulstart im Januar verschafften wir uns einen kurzen Überblick über das Jahr: Wie heissen die vier Jahreszeiten? Wie erkennen wir sie? Anschliessend befassten wir uns intensiv mit dem Winter – auch wenn er sich vor dem Fenster nicht gerade zur Schau stellte …!

Bevor wir erforschten, wie heimische Tiere eigentlich die kalte Jahreszeit meistern, machten sich die Kinder unserer 1. Klasse persönlich Gedanken zum Winter und was er für sie bedeutet. Wir stiegen ein mit Bildern und erstellten eine grosse Winterwörtersammlung. Mithilfe von Scaffolds (Sprachgerüsten, Satzbausteinen) haben unsere Schülerinnen und Schüler kurze Wintertexte geschrieben und passende Zeichnungen dazu gestaltet.

Viel Vergnügen – und freuen Sie sich mit einigen Kindern mit, wenn es dann doch wieder einmal schneien sollte!

F. Erb / A. Maurer, Klasse 1c, Mettlen

Ich mag den Winter nicht. Ich muss viele Kleider anziehen. Die anderen werfen mir Schneebälle an. Das habe ich nicht gern. Den Sommer habe ich viel lieber. *Emilio*

Der Winter ist schön für mich. Ich möchte einmal Ski laufen. Hoffentlich schneit es bald! Vor unserem Haus war einmal Glatteis. Wir sind herumgerutscht. Das hat Spass gemacht. *Jon*

Der Winter ist schön für mich. Ich kann Schneebälle werfen. Ich ziehe eine Jacke an. Ich ziehe eine Skihose an. Ich ziehe eine Mütze an. Ich ziehe Handschuhe an. Im Haus ist es warm. *Rayan*

Ich mag den Winter nicht. Ich muss immer die Winterkleider anziehen. Meine Hände sind immer kalt. Die anderen essen manchmal Schnee. Das habe ich nicht gern! Hoffentlich ist bald Sommer! *Fijona*

Der Winter ist schön für mich. Ich mag Schlittenfahren. Hoffentlich schneit es bald! Einmal habe ich einen Schneemann gebaut. Das war schön! *Doa*

Der Winter ist schön für mich. Ich kann bauen mit Schnee. Hoffentlich schneit es bald! Einmal bin ich vor der Garage auf dem Glatteis ausgerutscht. Ich bin auf meinen Popo gefallen und das war lustig! *Oscar*

Ich finde den Winter schön, weil ich dann Geburtstag habe. Einmal war ich schlitteln! *Elisa*

Ich mag den Winter nicht, weil ich dann keine Blumensträusse pflücken kann. Ich habe einmal mit meiner Freundin geschlittelt. *Caroline*

Ich finde den Winter toll, weil die Landschaft so schön ist und weil es Schnee hat. Mit meiner Familie feiere ich im Winter Weihnachten. *Quân*

Ich mag den Winter, weil ich Schneemänner bauen kann. Einmal habe ich eine grosse Schneekugel gerollt! *Jola*

Ich finde den Winter schön, weil ich Schneemänner bauen kann. Einmal habe ich mit Papa und Hamza Schneeballschlacht gespielt. *Sara*

Ich finde den Winter schön, weil ich dann ein Iglu bauen kann. *Jan*

Ich finde den Winter schön, weil ich dann Weihnachten und Silvester feiern kann. *Jonas*

Ich mag den Winter, weil ich Ski fahren kann. Einmal habe ich einen Schneemann gebaut. *Noa*

Ich finde den Winter schön, weil ich schlitteln kann und Schneemänner bauen kann und weil ich dann Geburtstag habe. Einmal habe ich mit meiner Schwester und mit Papi eine Schneeballschlacht gemacht. *Hamza*

Ich mag den Winter, weil es schneit. Ich kann mit der Zunge Schneeflocken fangen! Einmal war ich mit meinem Papi schlitteln. Das war toll! *Summer*

Ich mag den Winter, weil ich gerne Ski fahre. Mit meiner Familie bin ich auf den Aussichtsturm gegangen. *Jana*

Ich mag den Winter, weil ich im Schnee spielen kann. Manchmal gehe ich im Winter Schlittschuh fahren. *Alessandro*

Der Winter ist schön für mich. Ich liebe Schneeballschlachten. Hoffentlich schneit es bald! Einmal war ich schlitteln. Wir haben eine Schanze gebaut. Das war super! *Andrej*

Ich mag den Winter, weil ich Schneemänner bauen kann. Einmal war ich schlitteln auf dem Üetliberg. Das war gut! *Arielle*

Einige Impressionen, wie die Kindergartenkinder den Winter sehen oder erleben.

BILDER ZVG

Die magische Adventszeit im Kindergarten

Die Vorweihnachtszeit bringt jedes Jahr aufs Neue die Augen wieder zum Strahlen. Jede Kerze schenkt ihren hellen Schein und wärmt uns nicht nur von aussen, sondern auch von innen. Gerade die strahlenden Kinderaugen stecken auch die Erwachsenen mit der Vorfreude auf Weihnachten an.

Was wäre die Adventszeit ohne Kerzenlicht, Wärme und gemeinsame Zeit? Genau diese Dinge dürfen auch im Kindergarten nicht fehlen. Es folgt ein kleiner Einblick in die magische Adventszeit im Kindergarten.

Das Adventsritual

In der Adventszeit hat uns täglich ein Ritual begleitet. An jedem Morgen war ein Kind aus der Klasse das Adventskind. Dieses Kind durfte auf einem besonderen Stuhl sitzen und trug eine Krone und einen leuchtend blauen Mantel voller Sterne. Ein Highlight für die Kinder!

Die Kinder haben unseren Kindergarten Tag für Tag mit einer Laterne erhellt, die Sterne auf den Boden zauberte. Auch das gemeinsame Singen durfte nicht fehlen! In diesem Jahr hat uns das Lied «Wiehnachtswunderland» von den Schwiizergoofe begleitet, und die Kinder haben jeden Morgen innig mitgesungen und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit erschaffen.

Neben ganz viel Musik hat uns auch eine Geschichte begleitet: «Der kleine Igel und die verschwundenen Geschenke». Der kleine Igel wollte Weihnachten feiern mit seinen Freunden, doch plötzlich waren die Geschenke unter dem Christbaum verschwunden. In der Geschichte erlebt er viele Abenteuer, und Tag für Tag haben wir den Igel auf seiner Suche begleitet. Es kommen immer wieder neue Herausforderungen auf den Igel zu. Aber wie könnte es anders sein: Am 24. Tag darf der kleine Igel gemeinsam mit seinen Freunden Weihnachten feiern und die verschwundenen Geschenke sind wieder aufgetaucht.

In diesem Jahr hatten wir zum ersten Mal einen geschmückten Christbaum im Kindergarten. Ganz wichtig dabei: Christbaumkugeln aus Plastik! Es kam immer mal wieder vor, dass Christbaumkugeln von unserem Baum fielen, aber zum Glück ohne Scherben. Und so haben die Kinder jeden Morgen zu zweit um unseren Christbaum getanzt passend zum Lied «Um de Boum um» von den Schwiizergoofe. Auch wenn der Ablauf vom Adventsritual jeden Morgen gleich war, so war es für die Kinder immer wieder aufs Neue ein tolles Erlebnis, bei dem wir das Zusammensein, die Musik, die Lichter und die schöne Stimmung genossen haben.

Der Besuch beim Samichlaus

Das grosse Highlight stand am Dienstag, 6. Dezember an: der Besuch beim Samichlaus. Die St.Nikolaus-Gesellschaft Opfikon-Glattbrugg hat in dieser Zeit für Schulen ein ganz tolles Angebot angeboten: Schulen, Kindergärten und Horte in Opfikon durften den Samichlaus im Chlaushüsli Häuligrueb besuchen. Wer nicht den weiten Weg in den Wald gehen wollte, durfte den Samichlaus auch zu sich in den Kindergarten oder ins Schulzimmer einladen.

Unsere Klasse ist am 6. Dezember den weiten Weg vom Glattpark in die Häuligrueb gelaufen. Bereits bei der Ankunft im Kindergarten war die Vorfreude auf den Samichlaus riesig. Die Kinder haben aber natürlich nicht gewusst, wie weit der Weg in den Wald ist. Mit vielen motivierenden Worten, schönen Gesprächen und Sonnenschein haben wir es aber geschafft. Unterwegs sind wir noch beim Alpakahof Zürich in Opfikon vorbeigekommen. Die Alpakas haben für strahlende Kinderaugen gesorgt, und so haben wir nochmals Kraft getankt für den Endspurt in den Wald.

Beim Chlaushüsli angekommen, wurden wir schon vom Samichlaus und Schmutzli empfangen und spätestens in diesem Moment war der lange Weg vergessen. Wir durften ins Häuschen gehen und die Kinder haben für den Samichlaus und den Schmutzli gesungen. Der Klassiker «I-A, Ja Ja, I-A» von Andrew Bond durfte dabei nicht fehlen. Natürlich hat der Schmutzli auch aus seinem grossen Buch vorgelesen, was der Samichlaus in diesem Jahr im Kindergarten beobachtet hat. Die Kinder haben nämlich schon ganz viele Sachen ganz toll gemacht. Sie haben aufeinander aufgepasst, friedlich zusammen gespielt und einander getröstet, falls mal jemand traurig war. Die Kinder wurden reich beschenkt mit einem Säckchen voller Erdnüsse, Schokoladentaler und Lebkuchen. Und so konnten wir dann auch wieder den weiten Weg zurück in den Kindergarten meistern. Eins war klar: An diesem Abend haben die Kinder bestimmt sehr gut geschlafen!

Das Adventssingen im Glattpark

In den letzten zwei Jahren konnte aufgrund von Corona leider kein Adventssingen stattfinden. Wir vier Kindergärten Lilienthal haben in diesem Jahr beschlossen, dass wir das ändern möchten. Und so haben wir kurzerhand ein gemeinsames Adventssingen beschlossen und in der Adventszeit mit unseren Klassen geübt. Die Kinder haben mit viel Motivation und Elan die Lieder Tag für Tag geübt, und es gab kaum einen Moment, in dem wir nicht gemeinsam gesungen haben. In der Woche des Adventssingens haben wir uns jeden Morgen getroffen, um gemeinsam zu üben. Auf die Dauer hat dies den Kindern natürlich viel abverlangt. Aber am Donnerstag, 15. Dezember, war der grosse Moment da und die Kinder durften vor ihren Familien zeigen, was sie in den vergangenen Wochen geübt haben. Unser Treffpunkt war die grosse Tanne auf dem Spielplatz hinter dem «Kameha Grand».

Es wird um den Baum herum getanzt. BILD ZVG

Die Freude war riesengross. Der Schnee blieb leider aus, aber dies hat die schöne Stimmung nicht getrübt. Ein grosses Highlight für alle Beteiligten.

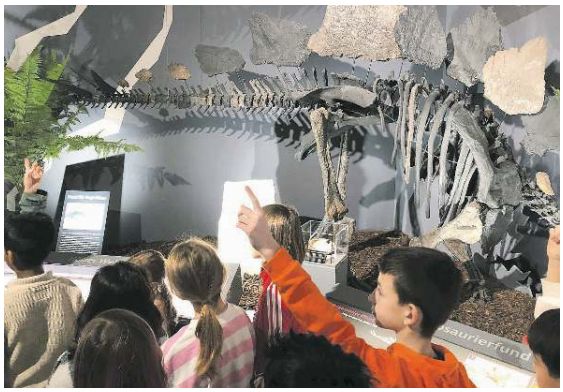
Der letzte Schultag: Schulsilvester

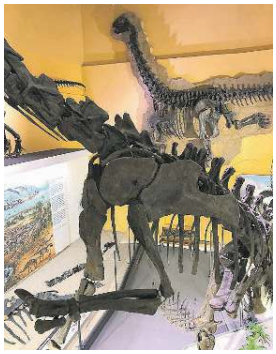
Am Freitag, 23. Dezember, stand der letzte Schultag im Jahr 2022 an. Der Schulsilvester ist immer etwas ganz Besonderes. Speziell an diesem Morgen ist, dass die Kinder bereits um 7 Uhr in den Kindergarten kommen. So auch an diesem Freitagmorgen. Draussen war es noch dunkel, als man schon von weitem die Pfannendeckel und Trillerpfeifen hörte, mit welchen die Kinder sich lautstark bemerkbar machten. Als alle Kinder eingetroffen sind, haben wir uns auch schon auf den Weg durch den Glattpark gemacht. Unser Lärm blieb nicht unbemerkt: An vielen Fenstern hat man lachende Gesichter gesehen, und einige Eltern haben uns auf unserem Umzug begleitet. Leider hat es das Wetter nicht so gut gemeint mit uns und es hat geregnet. Die Kinder hatten aber trotzdem ihren Spass.

Im Anschluss an den Fussmarsch durch die Glattpark-Siedlung sind wir in den Kindergarten zurückgekehrt und haben die verbleibende Zeit zusammen genossen. Natürlich haben wir auch zusammen mit Rimuss auf das tolle Jahr angestossen, und die Kinder wurden vom Elternrat mit einem leckeren Grittibänz belohnt! Und so neigte sich dann auch der letzte Morgen in diesem Jahr dem Ende entgegen und zurück bleiben Zufriedenheit, eine Wärme im Herzen und grosse Freude auf das Wiedersehen im Jahr 2023.

Eine Nacht im Dino-Museum eingesperrt sein

Mitte Dezember 2022 besuchte die 3. Klasse von Frau Fuhrer und Frau Bernetta vom Schulhaus Lättenwiesen das Sauriermuseum Aathal, wo es unter anderem echte Dinosaurierskelette zu sehen gab. Nach dem Tagesausflug hatten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich vorzustellen, sie hätten eine Nacht im Dino-Museum verbracht. Daraus entstanden folgende Geschichten: *(e)*





Spannende Eindrücke aus dem Besuch im Sauriermuseum in Aathal. BILDER ZVG

Es war Nacht. Alles war still. Totenstill. Ich ging ganz alleine durch das Museum. Plötzlich begannen alle Knochen sich zu bewegen und ich schrie, lauter und lauter. Die Knochen bekamen Haut und die Dinos waren wieder lebendig! Am meisten hatte ich Angst vor dem T-Rex. Aber dann bemerkte ich, dass hier alle Dinos nett zueinander sind. Ich schaute auf die Uhr. Es war genau zwölf Uhr. Ich ging in eine Ecke und schlief sofort ein. Am Morgen wachte ich auf und alles war wieder normal. Eine Nacht im Museum war vorbei und ich ging müde nach Hause. *Anna*

Ich war ganz alleine im Dinosauriermuseum. Ich schaute mich um und erschreckte mich. Dort war jemand! Und dann war es wieder weg und es war totenstill. Ich versteckte mich bei den Eiern. Dann plötzlich bewegte sich ein Ei. Es war ein Dino-Baby!!! Es öffnete seine Augen. Es war so süss. Ich musste weinen. Es war so klein. Dann hörte ich Fussschritte und ich sah Licht. Ich sah es: Es war die Polizei. Warum? Aber schnell weg hier. Aber das Baby, ich nahm es mit. Egal. Und es wuchs bei mir auf. Ich werde diesen Moment nie vergessen. *Damian*

Ich hatte geweint und um Hilfe geschrien, dass ich mit meinen Kolleginnen Tiara, Anejla, Emma und Dunja im Dino-Museum eingesperrt bin und dass wir Angst haben. Niemand hatte uns gehört und wir mussten im Museum übernachten. Ich konnte nicht gut schlafen. Ich träumte, dass wir von Triceratops gefressen wurden. Als wir aufwachten war schon Mittag. Wir hatten ganz grossen Hunger. Doch dann hörten wir etwas: Unsere Eltern. Die Dino-Museumsleiter hatten uns gefunden, darum kamen auch unsere Eltern. Sie hatten zum Glück etwas zum Essen dabei. *Chelsea*

Schülerkonzert im Tertianum

Nervosität zieht sich etwas durch die Klasse 2d im Lättenwiesen. Denn der 19. Dezember soll der grosse Tag sein für den Gesangsauftritt vor allen Bewohnenden und Angestellten im Tertianum.

Es war ein kalter Tag, der 19. Dezember. Trotzdem trafen sich die Kinder und Lehrerinnen der Klasse 2d am Nachmittag ausnahmsweise vor dem Schulhaus Lättenwiesen statt im Klassenzimmer. Die Schüler- und Schülerinnenschar war freudig-unruhig. «Ich bin so fest aufgeregt», sagte ein Junge. «Wo wohnen die Leute denn genau?», fragte ein Mädchen und «Wissen die, dass wir kommen?», ein anderes. «Die», das sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Tertianums.

Klassenlehrerin Fiona Moser war vor einiger Zeit mit der Leitung des Pflegeheims in Kontakt getreten. Sie hatte die schöne Idee, dass ihre Zweitklässler im Tertianum ein paar Weihnachtslieder zum Besten geben könnten. Schnell war klar, dass sich nicht nur die älteren Leute, sondern auch die Pflegenden sehr über den Besuch der (über-)übernächsten Generation freuen würden. Auch die Kinder mussten sich nicht zweimal bitten lassen. Voller Motivation übten Sie bereits im November alte und moderne Weihnachtslieder ein und bastelten sogar kleine Geschenke für ihr Publikum. Die Frage «Wann gehen wir ins Altersheim?» mussten die Lehrerinnen bereits zu Beginn der Adventszeit Dutzende Male beantworten.

Mit jedem Lied verschwand die Nervosität immer mehr. Es wurde aus voller Kehle gesungen und sogar das Playback wurde übertönt. BILD ZVG

Cola im Seniorenheim?

Als der grosse Tag dann endlich da und der Fussmarsch zum Tertianum geschafft war, fiel ein Junge erst mal aus allen Wolken: «Dürfen die Cola trinken?», fragte er ungläubig mit Blick auf einige Pflegefachleute, die gerade Pause vor dem Gebäude machten. Nachdem eine Lehrerin ihm erklärt hatte, dass dies nicht die Bewohnenden waren, sondern Leute, die dort arbeiteten, war seine Welt jedoch wieder in Ordnung.

Drinnen, in der weihnachtlich geschmückten Cafeteria, wurde die Klasse bereits erwartet. Zahlreiche Seniorinnen und Senioren hatten sich bereits in der Cafeteria versammelt. Dass sie sich auf die kleinen Besucherinnen und Besucher gefreut haben, war nicht nur an ihren freudigen Gesichtsausdrücken zu erkennen, auch trugen einige von ihnen sogar weihnachtlichen Kopfschmuck.

Etwas nervös zu den Lehrerinnen blickend, standen die Kinder in Reih und Glied und stimmten sogleich das erste Lied an. Schnell verflog die Nervosität und der kleine Chor vermochte stellenweise gar das Play-back zu übertönen. Ihr Entzücken zeigten die Zuschauenden einerseits, indem sie bei bekannten Liedern mitsangen und vor allem mit grossem Applaus nach jedem Stück. Den Abschluss machte das «Truckli voll Liebi». Für dieses Lied hatte jedes Kind extra ein bis zwei Schächtelchen gebastelt und verziert, worin selbstgebastelte Herzli verpackt waren. Während des Liedes durften die Schüler und Schülerinnen ihre Truckli symbolisch den Bewohnenden übergeben, indem sie sie auf ein Tuch am Boden legten.

Gegenseitig sich was geschenkt

Kaum war das Lied verklungen, liess es sich eine Bewohnerin nicht nehmen, sogleich das erste Truckli zu öffnen. Viele taten es ihr gleich, und die Kinder verfolgten gespannt, wer sich ihr Truckli aussuchte. Daher merkten einige Kinder gar nicht recht, dass noch eine Überraschung auf sie wartete: Nicht nur bekam jedes ein Bündel Schoggistängeli, auch durften sie selbstgemachten Punsch geniessen. Dabei gesellten sie sich zu den älteren Leuten, wobei das Eis sehr schnell gebrochen wurde. Einige neugierige Jungen und Mädchen nutzten die Pause, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in Kontakt zu treten. «Du hast ja zwei gleich lange Zöpfe wie ich», sagte ein Mädchen erstaunt zu einer 101-jährigen Bewohnerin. Andere Kinder verschenkten mit Erfolg die übrig gebliebenen Trucklis, fragten die Leute nach ihren Namen oder teilten mit ihnen Erdnüssli.

«Es ist schön, wenn beide Seiten Freude an der Begegnung haben», betont Annina Laich, die Heilpädagogin der Klasse. «Die Kinder entschieden selbst, ob und wie sie Kontakt suchen wollten. Das Vorsingen hilft, das Eis zu brechen, aber diese schönen Momente am Schluss kann man nicht planen.»

Auch auf dem Rückweg zum Schulhaus waren die Schülerinnen und Schüler immer noch ganz aus dem Häuschen. Das mochte vielleicht am süssen Punsch und der Schokolade liegen, aber nicht nur. Denn noch lange nach ihrem Auftritt sprachen die Zweitklässler von den Begegnungen an diesem schönen Nachmittag, der doch plötzlich ganz warm wurde. *(e)*

Du bist eingeladen, bei uns im Chor mitzumachen

Gemeinsames Singen macht Spass, entspannt, fördert Konzentration, musikalische und sprachliche Fähigkeiten sowie Koordination und die Fähigkeit einander zuzuhören. Doch was für unsere Eltern und Grosseltern noch alltägliche Erfahrung war, kommt in unserer Gesellschaft oft zu kurz. Deshalb gibt es von der Musikschule Opfikon seit bald 2 ½ Jahren das Angebot «Kinderchor»!

Jeden Montag nach der Schule treffen sich momentan ca. 20 Kinder der Unter-und Mittelstufe aus allen Schulhäusern in zwei Gruppen zum Singen.

In der Chorstunde für die jüngeren Kinder bewegen wir uns viel, spielen mit Materialien, unserem Körper und unserer Stimme. So lernen wir auf lustvolle Weise viele einfache Lieder und erleben Gemeinschaft beim Musizieren.

In der Mittelstufe werden die Kenntnisse vertieft und das Liedrepertoire zum Beispiel durch einige Mädchen unseres kleinen Mittelstufenchors mit englischen Songs und Kanons erweitert. Dabei liegt der Fokus mehr auf der Ausbildung einer lockeren und sicheren Singstimme und ersten Erfahrungen mit mehrstimmigem Singen.

In beiden Gruppen hat es noch Platz für viele Kinder! Je mehr Stimmen gemeinsam klingen, desto besser tönt es nämlich und wir können viel coolere Sachen singen!

Auch Jugendliche dürfen sich anmelden – vielleicht entsteht dann ja bald ein Chor für Oberstuflerinnen und Oberstufler?

Vera Briner, Kinderchorleiterin

Einige Mädchen unseres kleinen Mittelstufenchors. BILD ZVG

Eine Zeitung mit vielen spannenden Artikel

Vergangenen Herbst hatten wir das spannende und vielseitige Thema Zeitung in unserer Klasse. Schülerinnen und Schüler haben für eigene Artikel recherchiert, fotografiert, gezeichnet und schlussendlich interessante Artikel für unser Klassenmagazin erstellt. In regelmässigen Ressortsitzungen haben die Schülerinnen und Schüler in der Rolle als Ressortleiter oder Chefredaktorin hart um die Beiträge im Magazin gerungen.

Entstanden ist ein abwechslungsreiches Heft mit Beiträgen aus den Ressorts Berichte, Klatsch, Sport und Witz. Einen ausgewählten und bei einer engeren Auswahl ausgelosten Beitrag von Lara Landolt wollen wir ihnen nicht vorenthalten. Viel Spass beim Lesen.

Ist verliebt sein peinlich? Ist küssen peinlich?

Meine Meinung zum Verliebtsein: Ich finde, verliebt zu sein ist das schönste Gefühl der Welt. Es fühlt sich an, als ob man auf einer Wolke schwebt. Aber oft zerplatzt diese plötzlich. Noch schöner ist es, sein Leben mit der Person zu teilen, die man liebt.

Es ist, als ob du ein Abenteuer erlebst, und es scheint so, als ob es nie zu Ende geht. Leider geht es in den meisten Fällen zu Ende. Liebe ist entweder das schönste oder das traurigste und einsamste Gefühl der Welt. Ich finde zum Beispiel, mit einem Menschen, den man liebt, ein Erlebnis zu teilen, ist sehr toll.

Was findet ihr zu diesem Thema? Findet ihr, dass verliebt sein peinlich ist? Wart ihr schon mal verliebt? Wie würdet ihr jemandem sagen, dass ihr sie/ihn mögt?

Tipp: Geht einfach hin und fragt, was habt ihr zu verlieren? Klar, er/sie könnte Nein sagen und könnte lachen, doch eigentlich ist man einfach doof, dumm und respektlos, wenn man lacht! Verhaltet euch auch nicht kindisch und frech, nur um ihre/seine Aufmerksamkeit zu erregen! Es verärgert sie/ihn nur.

Wie fühlt sich das Verliebtsein für euch an? Ist es schön? Was gehört für euch zum Verliebtsein dazu? Findet ihr, man darf sich küssen, wenn man verliebt ist? Findet ihr es peinlich, wenn man sich küsst? Wie weiss man, ob man wirklich in ihn/sie verliebt ist?

Das sind viele Fragen. Im Klatschteil unseres Klassenmagazins haben wir dazu einen Selbsttest abgedruckt.

Lara Landolt

Zeitung der Klasse «Giraffe» 4.–6.d. BILD ZVG

Die Klasse 1i gibt von Anfang an Vollgas

Am 15. August 2022 fand der erste Schultag an der Sek 1 statt. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1g, 1h und 1i kamen im Singsaal zusammen und wurden durch die Klassenlehr- und Fachlehrpersonen begrüsst. Dann ging es in die Klasse 1i.

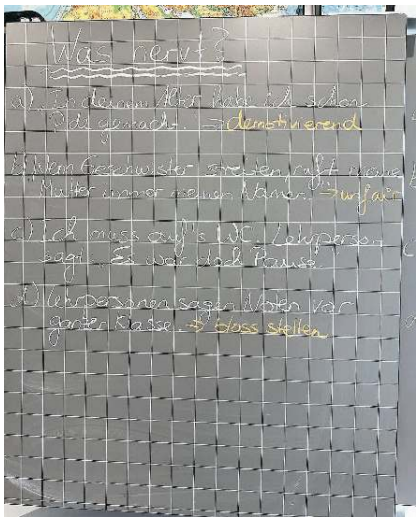
In den darauffolgenden Wochen lernten sich alle in der Klasse 1i schnell und gut kennen, alle fanden sich immer besser zurecht und sehr schnell fanden erste Ausflüge und Thementage statt: Zoobesuch mit der ganzen Wabe und die gemeinsame Arbeit am zukünftigen Kodex.

Nach den Herbstferien gaben alle wieder Vollgas: Creative Writing, Orientierungstest Lernpass Plus in Englisch, Deutsch, Mathematik und Französisch, Termine beim Schulzahnarzt, der Besuch der Berufsmesse, ein Theaterbesuch in Winterthur (mit der ganzen Wabe), Informationsveranstaltung der Kantonspolizei Zürich zum Thema «Cybermobbing» und die Planung des Schulsilvesters (ganze Wabe) sind nur einige Veranstaltungen und Unterrichtsinhalte, die geplant und durchgeführt wurden.

Am 31. Oktober startete die Klasse 1i ein Projekt mit dem Sozialarbeiter Burim Luzha des kjz Kloten: Zuerst setzten sich alle mit einem Fallbeispiel auseinander und dachten über mögliche Lösungsansätze nach. Herr Luzha und ich waren begeistert von den Lösungsvorschlägen der Schülerinnen und Schüler! So viel Kreativität und gute Ideen. Es zeigte sich mal wieder: Wir können den Kindern und Jugendlichen vertrauen – sie tragen gute Lösungen und Gedanken in sich! Aus dieser Arbeit ergab sich das weitere Thema: Wie könnten Erwachsene etwas sagen, damit die Jugendlichen zuhören und positiv darauf reagieren? Bis Ende Januar setzt sich die Klasse 1i damit auseinander und erarbeitet Lösungsvorschläge zu einer gelungenen Kommunikation in Form von Podcasts, Memes, animierten Trickvideos und gefilmten Sequenzen. Die Zwischenergebnisse sind bereits jetzt sehenswert!

Am 30. November fand ein sehr gelungener Klassenevent im Wald statt: Die Klasse traf sich am Morgen und musste die erste Aufgabe als Team bewältigen: Mit verbundenen Augen mit einem Seil ein Viereck darstellen. Dann ging es gemeinsam in den Wald. Dort musste als Team Feuer gemacht und das Lager eingerichtet werden. Die nächste Teamaufgabe war der «heisse Draht»: Die ganze Klasse war in ein einem Viereck und alle mussten, ohne das Seil zu berühren oder darunter durchzugehen, aus dem Viereck heraus. Lediglich die gegenseitige Hilfe und eine Holzstange waren für die Bewältigung erlaubt. Die Stimmung war sehr gut und alle machten mit und hatten viel Freude. Anschliessend wurden Marroni geröstet und Tee auf dem Feuer gekocht. Eine spielerische Darstellung am Ende des Tages zeigte, dass sich die Klasse noch nähergekommen war!

Im Januar ist die Klasse nun damit beschäftigt, den Semesterrückblick zu planen und zu organisieren: ein Abend, an dem wir gemeinsam mit den Eltern zurückblicken werden und an dem jede/-r Schüler/-in seinen/ihren Eltern die ganz eigenen Lernfortschritte präsentieren darf. Und dann kommen die Zeugnisse und die wohlverdienten Sportferien, damit wir uns danach bis zu den Sommerferien voller Energie in weitere Abenteuer stürzen können: ein weiterer Teamevent, Klassenlager, Vorbereitung auf den Stellwerktest, erste Lebensläufe und Bewerbungsschreiben und, und, und – eben Vollgas bis zum Schluss! *Anja Michel*



Die Aufstellung der Eltern darüber, was nervt.

Fallbeispiele, um Streit in der Familie aufzulösen. BILDER ZVG

Die Klasse trifft sich am frühen Morgen, um in den Wald zu gehen. BILD QUELLE

Am Feuer wurde gekocht und wurden Marroni geröstet.

Beim heissen Draht ging es darum, unten durchzugehen, ohne berühren.

Mit dem POL in Poleposition

Oftmals redet man im Zuge des neuen Lehrplans 21 von den überfachlichen Kompetenzen. Meines Erachtens sind das Fähigkeiten, die man eigentlich mit keinem Lehrbuch der Welt wirklich lernen kann. Man lernt diese Fähigkeit im Miteinander und im Leben. Melanie Inderbitzin und Joël Schweizer haben sich aber dieser Herkulesarbeit angenommen und viel Zeit und Herzblut investiert, um noch mehr Miteinander in die Schule zu bringen. So entstand das POL. Ausgeschrieben: Das Projektorientierte Lernen. Seit das Schuljahr begonnen hat, dürfen die Schüler und Schülerinnen der Primarstufe Halden sich jedes Quintal in eines von sieben Projekten eintragen. Acht Wochen lang besuchen die Kinder jeden Dienstag zwei Lektionen lang von der 3. bis zur 6. Klasse ganz durchmischt verschiedene Projekte, welche die Lehrpersonen anbieten.

Beispielsweise im Kurs von Herrn Weber: In seinem Kurs lernen die Kinder nicht nur Drachen zu bauen und fliegen zu lassen, sondern die Lernenden schauen sich die enorme Kraft des Windes an und helfen sich beim Erstellen des Drachens gegenseitig. Dank dem POL habe ich auch die Gelegenheit, mit Kindern aus dem Zyklus 2 zu arbeiten, und ich darf meine eigenen Fähigkeiten als Yogalehrerin ans Tageslicht bringen. Es berührt mich jede Woche, wie die Kinder in sich gehen, über die grossen Themen des Lebens philosophieren und wie achtsam und ruhig sie werden, wenn sie sich in eine Decke einkuscheln und mir bei einer Meditation lauschen. Frau Mani hat sich vorgenommen, den Kindern zu zeigen, dass in jedem von uns ein Künstler steckt. Sie zeigt den Kindern Woche für Woche neue Mal- und Zeichnungstechniken und taucht in die Welt der Farben ein. Ihr Kurs heisst «Male dein Bild». Monogramme skizzieren, diese dann auf Linolplatten übertragen, Papier schöpfen, pressen und sich dem Handlettering widmen kann man im Kurs, den Frau Shala und Frau Ünsal gemeinsam anbieten. Die wunderschönen Briefe werden dann natürlich auch frankiert und abgeschickt. Frau Shala war tief berührt darüber, wie sich die Kinder über die Briefe gefreut haben. Auch die beiden Initianten des POL bieten Kurse an. Herr Schweizer wollte unter Beweis stellen, dass bereits Drittklässler und -klässlerinnen es schaffen, ein Computerspiel zu programmieren. Und tatsächlich klappt es! Zwar brauchen diese Kinder manchmal ein wenig mehr Unterstützung, aber da die POL-Klassen kleiner als sonst sind, kommt niemand zu kurz. Jassprofi werden und über Sudoku knobeln können die Kinder bei Frau Inderbitzin. Sie bietet bereits den zweiten Kurs an. Letztes Quintal konnten die Kinder dort ihr eigenes Comic erstellen, und nun lernen die Kinder jede Woche von ihr, wie man «vo une ufe» oder «obe abe» jasst. Wild wird es beim Kurs «Polysport – Mut tut gut» bei den beiden Herren Birrer und Küçük. Jede Woche können die Kinder in einem Parcours lernen, ihre Ängste zu überwinden, Risiken einzuschätzen und Übungen annehmen, an welche sie sich vorher nie gewagt hätten.

Unsere Lernenden leisten tagtäglich Grossartiges, aber mit dem POL können wir uns als Lehrpersonen ihre Fähigkeiten nochmals auf einer ganz anderen Ebene vor Augen führen. Sie wagen sich an Dinge, die sie teilweise noch nie vorher ausprobiert haben. Sie lernen mit Erfolg und Niederlagen umzugehen und teilen ihr Wissen mit Schülerinnen und Schülern, die sie vielleicht vorher noch nie gesehen haben. Egal, ob nun ein Kind aus der 3. Klasse einem Kind aus der 6. Klasse etwas erklärt oder ein Kind aus der 5. Klasse einem Kind aus der 4. Klasse. Sei es beim Papierschöpfen, bei der Yogapose des herabschauenden Hundes, bei einem Sprung aus drei Metern Höhe oder beim Jassen. Ich bin mir ganz sicher: Unser POL an der Primarschule Halden bringt die Kinder in Poleposition. Um «ready» für das Leben nach der Grundschule zu sein. Im POL kann man sich überfachliche Kompetenzen aneignen, die man im Leben wirklich braucht. Für mich persönlich ist das POL auch noch etwas anders: und zwar eine Liebeserklärung an ein engagiertes Lehrerinnen- und Lehrerkollegium und an ganz besonders kompetente Schüler und Schülerinnen.

Laura R. Knežević

Isra und Natalija üben den Tiger im Yogakurs. BILD ZVG